

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 111 (1985)
Heft: 1

Illustration: Alternative Kulturströmungen aus der alemannischen Schweiz bedeuten für das Tessin eine echte Bereicherung
Autor: Sigg, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Integration



Alternative Kulturströmungen aus der alemannischen Schweiz bedeuten für das Tessin eine echte Bereicherung.

Im Süden nichts Neues: Askon

Zufälle gibt es! Genau an dem Tag, als ich nach drei herrlichen sonnigen Herbsttagen von Venedig zurückkam, las ich im «Sonntagsblick» die (wenn überhaupt noch?) erschreckende Nachricht: «Ascona fest in deutscher Hand.» Auf den Zusammenhang Venedig, Ascona und Tessin komme ich noch zu sprechen.

Wenn es nun also sogar dem «Sonntagsblick» aufgefallen ist, wird schon etwas dran sein. «Italienisch ist Fremdsprache

Von Giovanni

– Ascona wird wohl bald «Askona» geschrieben.» Bereits sollen von fünf Touristen durchschnittlich vier deutsch sprechen. Und Einheimische, gibt es die überhaupt noch? Einen wohl schon, den Asconeser Fremdenverkehrschef Luciano Bohrer, der dem «Blick»-Reporter verraten haben soll, dass er (in Ascona) für eine lateinische Identität kämpfen, ein eigenständiges Kulturprogramm gegen eine Zukunft, die Ascona nur als deutsche Enklave sieht, auf die Beine stellen will. Aber eben, zum Schluss soll Bohrer schulterzuckend gesagt haben: «Unsere Kultur wird von Migros und Coop bezahlt!» Der Kurdirektor wolle auch wieder mehr Welsche an den Lago Maggiore holen, denen Ascona bereits viel zu deutsch vorkommen soll. Welsche als Impfstoff gegen – ja, gegen Deutsche oder Deutschschweizer?

Der «Sonntagsblick» hat diese Frage nicht aufgeworfen. Ein alter Artikelschreiber in der (bis vor kurzem noch) führenden Tessiner Tageszeitung «Corriere del Ticino» hat wenige Tage darauf in seinem Kommentar zum «Blick»-Beitrag seinerseits wieder eher die Deutschen gegenüber den Deutschschweizern in Schutz genommen! Wenn das kein Salat ist, eine

richtige «insalata mista alla ticinese» ...

Bevor der Giovanni nun auch noch seinen «senape» (auf deutsch: Senf) dazu gibt, möchte er betonen, dass er seit elf Jahren im Tessin lebt, gern da lebt und weiterhin da leben möchte. Dass ihm das Tessin und viele Tessiner (und Tessinerinnen) sehr gefallen. Aber –

Aber erstens, wenn es schon schwer sein muss, als Tessiner in Ascona beispielsweise zu leben, wie viel schwieriger muss es erst sein, in Ascona beispielsweise Fremdenverkehrschef zu sein! Der kann nun wirklich machen, was er will, es ist bestimmt das Falsche! Macht er nichts, bleiben die Gäste aus, gehen die Umsatzzahlen der Bars, Night Clubs, Imbissecken, Snackbars und Hamburgerlaboratorien, die Verkäufe der Souvenirläden und die Parkbussen zurück. So muss er gehen ... Gelingt es ihm hingegen, immer mehr Touristen ins stille Dörfchen am See zu stopfen, so freut man sich an den erhöhten Einnahmen – und wirft ihm gleichzeitig Zerstörung der «Italianità» vor!

Wie gesagt, Verkehrs- oder Kurdirektor möchte ich nicht sein, in Ascona schon gar nicht. Nur ist Herrn Bohrers Ausspruch, falls er vom «Sonntagsblick» richtig zitiert worden ist, dass im Tessin selbst die Kultur fest in deutscher Hand (Migros und Coop) sei, reine Augenwischerei. Das soll doch etwas weinerlich heißen, man wäre doch so gern kulturell aktiv, wenn man im Tessin nur das Geld dafür hätte!

Was das Geld betrifft: Das kleine arme Tessin unterhält beispielsweise fünf Nationalligaklubs im Fussball (das einwohnermäßig etwa gleich grosse, reiche Zürich zweit!), je einen Klub in der Eishockeyliga A und B – mit all ihren kostspieligen ausländischen Trainern und Spielerstars, von den andern teuren typischen Tessiner Sportarten wie Basketball, American